

Von *Cygnus musicus* zeigte sich auf dem Tida noch ein einzelner am 6. Juli.

Als Merkwürdigkeit in ornithologischer Hinsicht habe ich noch notirt, dass im verflossenen Sommer 6 Stück *Merops apiaster* bei Wexiö, 1¼ Meile südlich von der Stadt, erlegt wurden. Sie hielten sich in der Nähe eines Gartens auf, wo Bienen und Hummeln auf den blühenden Kirschenbäumen ihre Nahrung suchten.

Nr. 21.

Ornithologischer Bericht aus Neu-Vorpommern vom Jahre 1858.

Von

Dr. G. Quistorp.

Januar. Die erste Hälfte dieses Monates verlief wie die letzten Monate des Jahres 1857 bei sehr gelindem Wetter. Das Thermometer zeigte oft + 5° R.; die herrschenden Winde waren südliche und westliche, und setzte derselbe wirklich einmal nach Norden oder Osten um, fing es dabei an zu frieren und auch wohl etwas zu schneien, so dauerte dies höchstens einige wenige Tage, worauf sofort wieder Thauwetter mit Regen folgte. In der letzten Woche dieses Monats trat erst Frostwetter mit ziemlich hohen Kältegraden ein, das Thermometer fiel in einigen Nächten bis auf - 8° R., es fiel ein wenig Schnee bei Nord-, Ost- und Südostwind. Der Schnee wurde zwar bald durch eintägigen Regen wieder fortgenommen, doch stellte sich sofort wieder Frostwetter ein, das auch den grössten Theil des Monates Februar hindurch anhielt. Den ganzen Monat Januar hindurch sah man ungewöhnlich grosse Mengen von Grünfinken, Flachsfincken, Meisen, Grauanmern, Dompfaffen, Wachholderdrosseln; ausserdem wurden Schneefinken, Rothschwänze und an manchen Stellen auch Seidenschwänze gesehen, gefangen und geschossen. In dem Jagdreviere, welches ich am häufigsten durchwanderte, blieben den ganzen Winter hindurch mehrere Exemplare von *Columba palumbus*; ich sah einmal 6 beisammen auf der Erde unter hohen Eichen sitzen und

Eicheln suchen; zu andern Malen sah ich 2, 3 und 4 beisammen. Eulen habe ich in diesem Winter nur sehr wenige gesehen.

Februar. Diesen ganzen Monat hindurch hielt das Frostwetter an, doch war der Boden bei dem Mangel an Schnee ganz unbedeckt, eine Wohlthat für die Rebhühner, welche auf der grauen Erde von den Raubvögeln viel schwerer erspähet werden und somit deren Angriffen viel weniger ausgesetzt sind, als wenn der Erdboden mit Schnee bedeckt ist, so dass auf dieser weissen Fläche das scharfe Auge eines *Falco palumbarius*, *peregrinus* oder *nisus* eine Kette Rebhühner leicht in unglaublich weiter Entfernung entdeckt und dann stets sicher sich eins derselben raubt. Am 1. Februar sah ich die ersten Feldlerchen, etwa 10 an Zahl, in einer Schaar beisammen, und in den nächsten Tagen darauf stiegen schon überall während des schönen Sonnenscheins in den Mittagsstunden Lerchen singend in die Luft. Am 11. sass ein Staar in der Mittagsstunde auf einem Baum in einer unserer Vorstädte und sang ganz munter und ausserordentlich gut sein Liedchen; es war überhaupt ein sehr hübsches Exemplar seiner Gattung. Gegen Ende dieses Monates steigerte sich die Kälte immer mehr bis zu 10—12° R. doch immer noch ohne Schnee.

März. Anhaltendes Frostwetter ohne Schnee; erst am 6. fing es an zu schneien und hielt mehrere Tage hindurch bei starkem Westwinde, mit Ostwinde jedoch abwechselnd, an. Am 8. sah ich noch mehrere Feldlerchen. Am 12. sah ich den ersten rothen Milan (*Falco milvus*) ganz in der Nähe dieser Stadt; wahrscheinlich derselbe Vogel war schon am Tage vorher von einigen Jagdfreunden auf derselben Stelle und zu derselben Stunde in der Luft kreisend gesehen worden. In der Nacht vom 11. auf den 12. froh es noch bei 5° Kälte mit Westwind; der Schnee war auf dem Felde jedoch geschmolzen, da die Sonne in den Mittagsstunden schon recht warm schien. Einige Förster erzählten mir, dass sie schon Staare in der ersten Woche des Monates März gesehen hätten. Der rothe Milan war ebenfalls von mehreren Förstern häufig in der ersten Hälfte des März gesehen, und da dem alten Järgerglauben zu Folge mit den rothen Milanen gleichzeitig die ersten Waldschnepfen ankommen, so hatten dieselben nicht ermangelt, sofort sich auf den Zug zu begeben, jedoch ohne Schnepfen zu sehen oder zu hören. Am 14. und 15. wurde die Witterung bei Südwestwind immer milder und in den Mittagsstunden sangen unzählige Feldlerchen. Am 15. sah ich die erste weisse Bach-

stelze in der Nähe der Wohnung eines Försters, in dessen Hause dieser Vogel schon seit mehreren Jahren nistet; die zweite Bachstelze kam am 25. an. Am 15. Abends beim Dunkelwerden zog von Südwest nach Nordost, der See zu, dicht an dieser Stadt vorbei ein ungeheuer grosser Zug von Saatgänsen, die den Tag über sich wohl im Lande auf den Saaten geäst hatten. Am 16. sah ich die ersten beiden Kibitze in den Mittagstunden über die Chaussee in der Nähe der Stadt niedrig hinfliegen. Der Wind hatte in der Nacht stark aus Westen geweht mit nebeliger, trüber Luft. Die Rebhühner fand man schon seit Anfang dieses Monats trotz Kälte und Schnee paarweise. Am 17. sahen mehrere Förster dieser Gegend Schaaren von Staaren, ich selbst sah etwa 20 in einem Fluge. Waldschnepfen wurden jedoch von Niemand weder auf der Suche gefunden, noch auf dem Zuge gesehen oder gehört, obgleich man jetzt täglich Kibitze, Kornweihen und Tauben erblickte; erst am 24. dieses Monates wurde die erste Waldschnepfe in hiesiger Gegend geschossen, nach einer trüben nebeligen Nacht mit Westwind. Die Waldschnepfenjagd fiel in diesem Jahre überhaupt wieder sehr schlecht aus, da namentlich in den höher gelegenen trockenen Revieren fast gar keine Schnepfen gefunden wurden. Nur in recht quellenreichen nassen Brüchen fand man an einigen Tagen des April einige Schnepfen, doch waren dies grosse Ausnahmen und im Allgemeinen war die Schnepfenjagd dieses Frühlings noch viel schlechter als im vorigen Jahre. Die wenigen Schnepfen, welche man fand, waren überdies so ausserordentlich scheu, dass, wo mehrere Jäger zusammensuchten, man sich sehr bald entschliessen musste, durch Vorstellen einiger Schützen eine förmliche Treibjagd zu veranstalten. So ist es, wie ich gehört habe, fast überall, nicht blos in hiesiger Provinz der Fall gewesen, denn auch aus Hinterpommern erfuhr ich ganz dasselbe. Die Schnepfen waren auch grösstentheils sehr abgemagert und schlecht. Bekassinen, Doppelschnepfen und Stumme fand man auf nassen Wiesen in ziemlicher Menge und waren dieselben sehr feist. Als ich um die Mitte des April meine Verwandten in Hinterpommern besuchte, machte ich auf den Wiesen meines Schwagers, der durch Staung dieselben unter Wasser gesetzt hatte und sie noch in diesem Zustande erhielt, sehr gute Jagd auf diese Schnepfen, die am Rande der überflutheten Wiesen in ziemlicher Menge lagen und an den warmen Tagen in den Mittagsstunden recht gut aushielten. Auch waren dort und in den benachbarten kleinen Hölzern grosse Flüge

von *Turdus pilaris*. Zwei Schreiadler (*Aquila naevia*) sah ich dort ebenfalls häufig auf den Wiesen sitzen und über denselben kreisen.

Februar. Vom 1. an *Alauda arvensis*.

Am 11. 1 Staar.

22. 5 *Columba palumbus*.

26. Will einer meiner Jagdfreunde schon *Motacilla alba* gesehen haben.

März. 12. *Falco milvus*. *Fulica atra* schon zahlreich auf den Teichen am Ryckflusse.

15. 1 *Motacilla alba*.

17. 1 Kibitz und 1 rother Milan.

18. Ungefähr 20 Staare.

20. 10 Kibitze und 1 *Falco pygargus*.

24. 1 Rothkehlchen (*Sylvia rubecula*, Lath.) und 1 *Falco pygargus*. Ein Förster hiesiger Gegend schießt die erste Waldschnepfe.

25. 40 Staare ungefähr gesehen und 2 *Falco Milvus*. Die zweite Bachstelze beim Förstergehöfte im Steffenshage ist angekommen und beide bauen bald wieder ihr Nest, wie alljährlich, im Eulenloche des Hauses. Ich sah noch an diesem Tage 1 Waldschnepfe und 3 *Turdus merula*.

26. 1 Waldschnepfe.

27. 2 *Turdus musicus*; Abends mehrere Kraniche gehört.

28. 2 Kraniche gesehen; 1 *Turdus musicus* Abends singen gehört.

29. Ungefähr 15 *Columba turtur*, mehrere *Turdus iliacus* und 4 *Anthus pratensis*.

30. 1 Storch (*Ciconia alba*) und *Anthus pratensis*.

In der letzten Woche des März war *Motacilla alba* völlig hier und zwar in so grosser Menge wie selten; man sah sie hauptsächlich auf den mit Dünger befahrenen Feldern.

April. 3. Die erste Schnepfe von mir gesehen.

4. 4 Störche (*Ciconia alba*) gesehen. Krammetsvögel sind jetzt schon zahlreicher da und sitzen schon in den Gärten der Vorstädte. Das Wetter ist fortwährend bei Nord-, Nordwest- und Nordostwind kalt und es friert in den Nächten stark. Auf nassen Wiesen und in Mooren

find man seit Anfang dieses Monates schon Bekassinen, und zwar sehr zahlreich.

9. 1 *Totanus calidris*, viele *Anthus pratensis*. Gehört auch *Charadrius auratus*.
16. *Sylvia Trochilus*, Bechst.
17. 1 *Sylvia Tithys*, Lath. Dieser Vogel nistet schon seit mehreren Jahren sehr zahlreich in dieser Stadt; an der Marien-Kirche nisten z. B. mehrere Paare.
18. Mehrere *Sylvia Tithys*, Lath.
21. Mittags 2, Nachmittags 6 *Hirundo urbica*, L., *Ardea cinerea* und 2 *Anas querquedula*.
23. 1 *Jynx torquilla*, L.
25. 2 *Sylvia atricapilla* singen gehört, 1 *Sylvia Phoenicurus*, Lath., 1 *Sylvia Hypolais*,*) Lath., und 1 *Saxicola oenanthe*, Bechst., gesehen.
26. 5 *Alauda arborea*, L., und mehrere *Saxicola*.
28. 1 *Motucilla flava* und 1 *Sylvia Philomela*.

Von *Ciconia alba* kamen noch einige in der letzten Woche des April bei einem sehr starken Regenwetter angezogen, dennoch erreicht die Zahl der jetzt hier brütenden Störche lange noch nicht die der früheren Jahre von demjenigen, in welchem eine so grosse Menge auf ihrem Frühjahrszuge verunglückte.

Mai. Am 7. waren in den Rohrdickichten am Ryckflusse die Rohrsänger angekommen. Am Abende dieses Tages hörte ich auch das erste Wachtelmännchen in einem Kornfelde schlagen, für hiesige Gegend eine sehr frühe Erscheinung.

Am 8. *Lanius collurio* gesehen.

9. Hörte ich *Sylvia turdoides*, Mey., zum ersten Male singen.

15. *Cuculus canorus* und *Oriolus galbula* gehört und gesehen.

Am 21. hörte ich Abends zum ersten Male *Crex pratensis*, Bechst., im Kornfelde.

26. *Upupa epops* gesehen.

In der letzten Woche dieses Monates sah ich, als ich eines Abends den Waekerower Forst durchging, eine ungewöhnlich grosse Menge von *Caprimulgus europaeus*, zu zweien, dreien und vieren, sich einander greifend unter dem diesem Vogel eigenthümlichen Geschrei. Jedenfalls waren es wohl stets mehrere Männchen, welche ein Weib-

*) Ist wol Schreibfehler.

ehen verfolgten; denn sobald letzteres, was alle Augenblicke geschah, sich auf einem Baumaste niederliess, setzten sich seine sämmtlichen Verfolger in nächster Nähe um dasselbe herum.

Seit der Mitte dieses Monates habe ich zu wiederholten Malen *Pandion haliaëtus*, Weibchen und Männchen, über den Teichen neben dem Ryckflusse schweben und fischen gesehen; seinen Horst hatte dieser Vogel mehrere Jahre hintereinander in einer eine gute Meile von hier entlegenen Forst; ob in diesem Jahre wieder, habe ich noch nicht erfahren können. Am 13. Mai sah ich ein junges Exemplar von *Aquila albicilla* über eine Wiese am Strande hinfliegen, ohne sehr scheu zu sein, da er mir sowohl als mehreren anderen Personen ziemlich nahe vorbeiflog.

In der ersten Woche dèss Juni hörte ich *Ardea stellaris*, L., zu wiederholten Malen Abends sein eigentümliches Geschrei vernehmen lassend, aus dem Rohre eines kleinen sumpfigen Flusses. Ueberhaupt ist dieser Vogel in den letzten Jahren wieder viel häufiger in hiesiger Provinz vorgekommen, als eine lange Zeit hindurch zuvor. In der zweiten Woche des Juli wurde am Ufer des Ryckflusses wieder einmal *Ardea minuta*, L., gesehen, jedoch nicht geschossen; dieser Vogel kommt sehr selten in hiesiger Provinz vor. Wie sich später herausgestellt, hat der Vogel hier gebrütet, denn gegen Ende August wurde ein lebender junger Vogel zur Stadt gebracht.

Zur Naturgeschichte einiger Vögel.

Mäusebussard, *Falco buteo*.

In der letzten Hälfte des Februar traf ich in der Wackerower Forst eine grosse Menge Mäusebussarde und namentlich viele Vögel mit sehr hellem Gefieder, von denen ich einen schoss. In der ersten Hälfte des Monates März sah ich ebenfalls sehr viele Vögel dieser Gattung, jedoch viel mehr dunkel- als hellgefiederte. Ich gestehe übrigens ganz offen, dass ich als passionirter Waidmann den Mäusebussarden, wie überhaupt den Bussarden keinen Pardon gewähre, denn wenn sie auch manche Maus, manchen Maulwurf und manche Schlange vertilgen mögen, so wird doch auch mancher junge Hase und andere jagdbare Thiere ihre Beute. Ich schiesse dagegen nie eine Eule anders, als zu ganz besonderem Zwecke, weil ich Eulen für höchst nützliche und nicht den geringsten Schaden bereitende Raubvögel halte, während ich von den Bussarden leider nicht das-

selbe behaupten kann. Ich liess vor einigen Jahren den Horst eines Mäusebussard besteigen, nachdem ich die Jungen geschossen hatte; es fand sich im Horste ein feister Maulwurf neben einem feisten jungen Hasen hingebettet. Am 15. März dieses Jahres sah ich einen Mäusebussard längere Zeit einen im Felde frei stehenden Dornbusch umkreisen; ich wurde neugierig, was derselbe dort habe, gieng auf die Stelle zu, und als ich ziemlich nahe war, kamen aus dem Dornbusche 2 Rebhühner hervorgeflogen, auf welche der Bussard nicht unterliess sofort seine Jagd zu machen, natürlich vergebens, da er trotz möglichster Anstrengung die Rebhühner nicht einzuholen im Stande war. In strengen Wintern aber, wo die Rebhühner bei hochliegendem Schnee aus Futtermangel mager und kraftlos werden, wird so manches eine Beute des ungeschwächten Bussardes, und ich glaube, es ist dem passionirten Waidmann nicht zu verargen, wenn er den Bussard zu erlegen, so oft er Gelegenheit dazu hat, für seine Pflicht hält. Vor längerer Zeit sah ich ebenfalls einmal auf einer grossen Wiese, welche vom Walde begrenzt wurde, einen grossen ausgewachsenen Hasen von 2 Bussarden so heftig angegriffen werden, dass derselbe es für gut befand, sich möglichst schnell ins Holz zu begeben. Die Bussarde verfolgten ihn, so lange sie ihn nur sehen konnten.

Am 20. März dieses Jahres stand ich im Holze neben holzabfahrenden Wagen und hörte plötzlich Töne, ganz ähnlich denen, welche die Waldschnepfe Abends beim Zuge und mitunter auch am Tage aufgescheucht, namentlich bei kaltem Wetter, wenn sie schlecht aushält, quitschend hören lässt. Ich sah mich um und gewahrte 2 Mäusebussarde, welche, sich heftig einander angreifend, aus ziemlicher Höhe so in meiner Nähe zur Erde fielen, dass meine Hühnerhunde auf sie zusprangen und fast ergriffen hätten.

Krähen, *Corvus cornix*.

Diese Vögel vertilgen gewiss eine grosse Menge Mäuse; ich habe in diesem Winter Gelegenheit gehabt zu sehen, wie sie ganz langsam auf den von Schnee entblösten Feldern einhergingen, lauernd, ob sich nicht eine Maus in ihrer Nähe zeigen sollte. Sobald man eine Krähe lauernd still stehen sah, dauerte es meist nicht lange, dass man sie einen ähnlichen Sprung machen sah, wie der Fuchs, wenn er eine Maus ergreift. Mit einigen Schnabelhieben war die Maus getödtet und wurde dann verzehrt. Die Krähen sind

aber auch gefährliche Räuber für das junge Federvieh, auf dem Lande namentlich. Ich hatte noch in diesem Frühjahr Gelegenheit zu beobachten, wie eine Krähe, welche in dem benachbarten Gehölze ihre Jungen hatte, zu häufigen Malen des Tages auf den Hof eines Gutes geflogen kam, um namentlich die jungen Enten von einem Teiche auf der Mitte des Hofes eine nach der andern zu rauben. Nachdem sie dies einige Zeit getrieben hatte, wurde ihr dies Handwerk gelegt und sie mit einem Schusse erlegt, über dem Teiche an einer Stange zum warnenden Beispiele für ihres Gleichen aufgehängt, seit welcher Zeit die jungen Enten Ruhe vor solchen Angriffen hatten.

Carbo Cormoranus.

In meinen früheren Berichten habe ich schon mitgetheilt, dass auf der Insel Usedom, in der Nähe vom Badeorte Heringsdorf, dieser Vogel bis zum Jahre 1850 in grossen Colonieen horstete. Dann verschwand derselbe plötzlich, siedelte nach der Insel Wollin über, um im Jahre 1855 auch von dort zu verschwinden. Im Jahre 1857 nun kehrten plötzlich einige Paare dieser Vögel wieder nach Usedom zurück, brüteten dort in der Nähe ihres frühern Horstplatzes, und im Sommer 1858 folgte ihnen das Gros der Armee, nachdem dieselbe jedenfalls durch die Avantgarde des Jahres 1857 den Rapport erhalten, dass sich dort wieder das Terrain und sonstige Verhältnisse zur Niederlassung günstig zeigten. Einige junge Vögel wurden von Herrn Dr. Herre von dort mit hergebracht und mein College, Dr. Bodinus, hat dieselben bereits zum Geschenk erhalten und füttert sie auf.

Falco cineraceus, Mont.,

ist bisher in unserer Provinz nicht häufig vorgekommen, so dass dieser Vogel in dem Verzeichniss der Vögel der Provinz Pommern, herausgegeben im Jahre 1837 von Dr. Schilling und Dr. Hornschuch, als selten aufgeführt ist. In diesem Herbste sieht man eine ausserordentlich grosse Menge dieser Vögel auf den Feldern herumstreichen und den in grosser Anzahl dort sich vorfindenden Rebhühner hart zusetzen. Es sind alles junge Vögel, die man sieht, und dieselben sind sehr wenig scheu, so dass sie in grosser Menge von den Jägern erlegt werden. Ich selbst habe schon ziemlich viele geschossen. Vor einigen Tagen sah ich, wie drei dieser Raubvögel mehrere Völker Rebhühner so anhaltend und heftig verfolgten, dass letzteren nichts Anderes übrig blieb, als sich alle in den Garten eines

kleinen Vorwerkes zu flüchten, wo sie unter den breiten Blättern des Kohls und der Rüben sichern Schutz fanden. In der ganzen hiesigen Provinz wird dieselbe grosse Anzahl dieser Raubvögel bemerkt. Vor zwei Jahren sollen zum ersten Male diese Vögel in grösserer Menge als gewöhnlich gesehen sein, doch lange nicht so sehr häufig als in diesem Herbste.

No. 22.

Verzeichniss der in West-Gothland bis jetzt von mir brütend gefundenen Vögel, so wie der Zugvögel im Jahre 1857 — 1858.

Von

H. Gadamer.

	Gesehen.	Brütend.	Im Winter.	Vorkommen.
<i>Aquila fulva</i>	*		*	
" <i>albicilla</i>	*	*	*	am Strande des See Wettern.
" <i>haliaetos</i>	*	*	—	
<i>Falco gyrfalco</i>	—	—	*	selten.
" <i>peregrinus</i>	*	*	—	auf dem Trappfelsen ein Paar.
" <i>subbuteo</i>	*	*	—	
" <i>lithofalco</i>	—	*	—	Angabe von Kolthoff.
" <i>tinnunculus</i>	*	*	—	auf den Trappfelsen.
" <i>buteo</i>	*	*	—	gemein.
" <i>lagopus</i>	*	—	—	im Herbstzuge.
" <i>apivorus</i>	—	*	—	Angabe von Kolthoff.
" <i>melvus</i>	*	*	—	nicht häufig.
" <i>nisus</i>	*	*	—	nicht häufig.
" <i>palmarius</i>	*	*	—	häufig.
" <i>cyaneus</i>	*	—	—	selten.
<i>Stryx nyctea</i>	—	—	*	Winter 1857.
" <i>temminckii</i>	—	—	*	selten.
" <i>noctua</i>	*	*	—	ziemlich häufig.
" <i>uralensis</i>	*	—	*	selten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Quistorp Gustav

Artikel/Article: [Ornithologischer Bericht aus Neu-Vorpommern vom Jahre 1858 283-291](#)